

„Die größte Verschandelung der Umwelt in Norddeutschland“

Dänemark will unbedingt den Fehmarnbelt untertunneln. Auf deutscher Seite gibt es Widerstand.

Gespräch mit Karin Neumann

Die „Beltretter“, ein Zusammenschluss aus mehr als 15 Initiativen und Organisationen, wehren sich dagegen, dass von der deutschen Insel Fehmarn ein 18 Kilometer langer Tunnel zur dänischen Nachbarinsel Lolland gebaut wird. Symbol des Widerstandes ist ein blaues Andreaskreuz – was hat es damit auf sich?

Das ist unser Zeichen. Wir wollen damit sichtbar machen, dass wir diese Region schützen und dieses Wahnsinnsprojekt eines Tunnels durch die Ostsee verhindern wollen. Wir haben sogar eine mit dem Andreaskreuz geschmückte Drohne zu der im Belt liegende Bohrinself geschickt, die Probebohrungen dient. Wir haben es jetzt schon geschafft, dass sich immer mehr Menschen unserem Widerstand anschließen. Jeder kann dieses Zeichen verwenden, um zu zeigen, dass es sich hierbei um die größte Umweltverschandelung Norddeutschlands – um nicht zu sagen: Nordeuropas ! - handelt. Hier ist ein Milliardengrab geplant.

Unser Bündnis ist erst seit acht Wochen aktiv; aber die Initiativen, die sich uns

angeschlossen haben, kämpfen mitunter schon seit 20 Jahren gegen das dänische Prestigeobjekt. Im Wendland gibt es gelbe Kreuze gegen die Atompolitik. Bei uns stehen mittlerweile mehr als 500 blaue Kreuze an Häusern und Straßen; überall zwischen Fehmarn und Lübeck. Es ist keineswegs so, dass der Tunnelbau unabänderlich feststeht, wie uns die Presse weismachen will. Das Planfeststellungsverfahren hat noch nicht begonnen. Wir wollen jetzt unseren Protest verstärken.

Welche Kosten würden für den Tunnel entstehen?

Die Dänen behaupten, sie würden die Kosten übernehmen; sie wollen das mit der Maut finanzieren. Aber das wäre ein vergiftetes Geschenk: Deutschland müsste komplett für die Anbindung zum Hinterland bis hin nach Hamburg sorgen. Autobahnen, Brücken und Gütertrassen müssten neu geplant und gebaut werden. Allein hierfür ist nach heutigen Zahlen mit etwa drei Milliarden Euro zu rechnen.

Welche Auswirkungen auf die Umwelt sind zu befürchten?

Die schlimmste Folge wäre, dass das ökologische Gleichgewicht in der Ostsee kippt. Durch die vergleichsweise schmale Meerenge läuft deren gesamter Sauerstoffaustausch; wenn dort ein Ungleichgewicht entstünde, wäre es fatal. Durch die mit dem Tunnelbau verbundenen Arbeiten am Meeresgrund würde die Ostsee von Flensburg bis Rügen darüber hinaus für viele Jahre zur braunen Suppe. Wer würde dann noch hier schwimmen wollen?

Sie rufen insbesondere Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU), Vize-Kanzler Sigmar Gabriel (SPD), Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) und Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Albig (SPD) dazu auf, sich gegen

dem Tunnelbau zu stellen. Rechnen Sie sich Chancen aus, dass man auf Sie hört?

Allerdings, sonst würden wir unseren Widerstand jetzt nicht aktiv ausbauen. Sobald das Planfeststellungsverfahren begonnen hat, werden wir auch den juristischen Weg beschreiten und dagegen klagen. Denn vor vielen Jahren wurde zwar ein Staatsvertrag geschlossen, aber darin war weder von einem Tunnel, noch vom Ausbau des Hinterlands die Rede. Zunächst war über den Fehmarnbelt nur eine Brücke geplant, was aber aus Umweltgründen abgeschmettert wurde. Dieser Vertrag ist somit längst hinfällig.

Könnte Ihr Widerstand nicht doch auf taube Ohren stoßen, wie andere Mammutprojekte, etwa Stuttgart 21?

Wer nicht aufsteht und sagt, dass es ihm nicht passt, muss sich nicht wundern, wenn an ihm vorbei geplant wird. Wir tun aber nun genau das: Unsere Region lebt vom Tourismus. Und es geht nicht nur um die Insel Fehmarn – auch die Bäder bis nach Lübeck werden betroffen sein: Timmendorf, Scharbeutz, Krümmnitz.

Wir hoffen, dass die politisch verantwortlichen uns Rückendeckung geben. Dieser Tunnelbau ist keineswegs beschlossen; selbst wenn die dänische Baulobby versucht, ihn auf Biegen und Brechen durchzusetzen. Die Grünen sind auf unserer Seite, die SPD ist in dieser Frage bereits heftig gespalten. Diese Milliarden sind herausgeschmissenes Geld. Wir brauchen den Tunnel nicht!

Interview: Gitta Düperthal

Info: www.beltretter.de